

Großprecherien und Eingeständnisse

Lügenlord Churchill vor dem Unterhause

Genf, 21. August.
Der Premierminister seiner britischen Majestät hat wieder einmal versucht, vor dem Unterhause in einer ausführlichen Rede dem englischen Volk Mut zu machen. Die Rede Churchills ist ein typisches Produkt englischer Großsprecherien und Anglist. Churchill befand sich in äußerst unangenehmer Position, was in der Rede deutlich zum Ausdruck kommt. Er mußte die letzten Niederlagen Englands erläutern, um dahinter erfolgreiche Rückzüge zu verbergen. Sehr bezeichnend war immerhin eine Reihe von Zugeständnissen, so wenn er von 92.000 Mann britischer Verluste sprach.
Im Verlauf seiner Darlegungen erklärte Churchill, Deutschland habe sich über ganz Europa etabliert. Englands offensive Vorbereitungen seien nun allmählich zusammengefallen und England könne sich mit Methode und Entschlossenheit für die Feldzüge von 1941 und 1942 vorbereiten. Ein Mittel, um das Ende dieses Krieges schnell herbeizuführen, sei das, den Feind davon zu überzeugen, daß England sowohl den Willen als auch die Mittel besitze, nicht nur diesen Krieg bis ins Unabsehbare fortzusetzen, sondern ihn auch mächtig und unvermeidlich zu schlagen beizubringen.
Für wie lange hat Churchill auf einen Feldzug vorbereitet, kann uns nicht interessieren, denn die Bestimmung der Dauer des Feldzuges wird nicht von ihm, sondern von den deutschen Waffen abhängen. Wir entnehmen uns im übrigen noch sehr gut, daß auch französische Minister von einem Krieg von 30 und 50 Jahren Dauer gesprochen haben und daß dann die deutschen Waffen den ganzen Spieß in acht Wochen durchbohren.

Zur Blodadefrage erklärte Churchill: „Es ist unsere Pflicht, die Blodade nicht nur gegenüber Deutschland, sondern auch Italien, Frankreich und allen anderen Ländern gegenüber aufrechtzuerhalten, die in deutsche Hand gefallen sind.“

In der ganzen Welt wird es nur Gelächter auslösen, wenn Churchill von einer Blodade Europas spricht. Das müßte so sein, wie wenn ein Großgewinnhändler sich fragt, ob er um die Sonne oder die Sonne um ihn kreist. Nicht Herr Churchill blodiert Europa, sondern England ist von Europa blodiert.

Wenn Churchill jetzt einen Ausbesserungsplan gegen Englands ehemalige Bundesgenossen entwickelt, so ist das ein typisches Zeugnis für den britischen Realismus, wie es schlimmer gar nicht gedacht werden kann. Aber durch diese Rechnung wird Herr Churchill ein Strich gemacht werden.

Churchill führte dann seinen Hören vor Augen, wie sehr sich seit einem Jahre die Lage für England verschlechtert hat. Die Dollarden seien erschöpft, Belgien sei überannt, das englische Expeditionskorps sei abgeschnitten und beinahe gefangen genommen worden. Das verbündete Frankreich stehe jetzt außerhalb des Krieges und Italien befinde sich im Krieg mit England. Ganz Frankreich sei in der Gewalt des Feindes. Die ganze Westküste Europas vom Nordkap bis zur spanischen Grenze sei in den Händen der Deutschen. Alle Häfen und alle Flughäfen könnten zu Sprungbrettern der Invasion werden.

Trotzdem wagt Churchill zu behaupten, daß das englische Volk unzerstört, einig und entschlossen sei wie noch niemals zuvor. Es sei möglich, so führt er dann fort, daß England noch weit größere Prüfungen durchzumachen haben werde. Aber in der Zwischenzeit sei die Mittel befreit worden. Die Armeen seien wieder beauftragt und reorganisiert worden. Die gesamte britische Armee befinde sich im Mutterlande, mehr als zwei Millionen entschlossener Männer. Das ganze Land sei gegen den Eindringling gerüstet, und die Flotte heute weit stärker als zu Beginn des Krieges. Die Meere seien frei (1).

Die Handelskonnosse, die die britische Flotte trage, sei ebenfalls stärker als zu Beginn des Krieges. Die Lebensmittelvorräte seien sehr viel größer als in Kriegstagen (1). Das Empire bleibe unbesiegt.

Die Neukonstruktion Churchills, daß England heute stärker denn je sei, ist typisch. Es ist ja allgemein bekannt, daß England durch Niederlagen, Verluste und „geordnete Räumungen“ stark wird, nicht durch Siege. Es ist die typisch britische Logik: Deutschland wird durch seine Siege schwach, England durch seine Niederlagen stark.

Der Premierminister ging dann auf die ständigen Luftangriffe auf England ein und erklärte, die große Luftschlacht habe jetzt die größte Heftigkeit angenommen. Es sei jetzt noch zu früh, Voraussagen zu machen, wie groß die Bedeutung und wie lang ihre Dauer sei. Der Feind werde wohl weit größere Anstrengungen machen. Der Feind sei zahlreich, weit stärker als die Engländer, aber Englands neue Produktion übersteige schon bei weitem die feindliche. England werde den Kampf so lange fortsetzen, wie es dem Feinde beliebt, und je länger er andauern werde, um so schneller werde England mit ihm die gleiche Stärke oder sogar das Übergewicht gewinnen, von dem der Ausgang des Krieges in weitestem Umfang abhängt.

Ungeachtet der gemachten Siege der deutschen Luftwaffe hat Churchill nicht umhin gekonnt, nun doch wenigstens zuzugeben, daß die deutsche Luftwaffe stärker als die englische ist, was die englische Presse noch in den letzten Tagen entschieden bestritten hat. Dagegen kann Churchill freilich etwas Ausflucht vorbringen, daß die englische Produktion die deutsche übersteigt, denn davon hat er keine blaue Ahnung.

Eine unverschämte Lüge ist es, wenn Churchill dann davon spricht, die englischen Bomber flüchten sich in Deutschland militärische Ziele.

Bestandteile finden die meisten englischen Einkäufe in der Nacht statt, und dabei werden dann militärische Ziele wie das Goethe-Denkmal in Weimar, der Ehrenfriedhof in Neuk und Kulturdenkmäler in Heidelberg bombardiert. Wenn aber Herr Churchill mit diesen Tatsachen seine Hoffnung auf den Sieg gründet, dann wird diese Hoffnung sehr bald durch die deutsche Luftwaffe zerfallen werden.

Ein direkter Schlag ins Gesicht der geschichtlichen Wahrheit war die Behauptung vom „Abfall Frankreichs“. Die Wahrheit ist, daß Frankreich kapituliert hat, nachdem es von England schamlos im Stich gelassen worden ist und nachdem vor allem die Luftwaffe, die nun heute England selbst schützen soll, gerade in den entscheidenden Kämpfen die Franzosen im Stich gelassen hat.

Das bedeutende Übergewicht seiner Seemacht erlaubt es England, erklärte Churchill weiter, seine Augen sowohl wie auch seine Streitkräfte zum Mittelmeerraum zu lenken gegen jeden anderen Feind.

Zu der Behauptung, England könne jetzt in wachsendem Maße seine Streitkräfte im Mittelmeer gegen Italien anwenden, ist festzustellen, daß die erste Kolonne bereits die erfolgreiche Räumung von Somalia land war.

Churchill fuhr fort, es könne kein Zweifel darüber bestehen, daß nach der Räumung von Somalia noch Operationen von bedeutendem Umfang im mittleren Orient bevorstehen. Mit dieser Behauptung hat Churchill allerdings recht. Aber diese Operationen werden denen von Tunesien und Somalia sehr ähnlich sehen.

Wenn Churchill behauptet, Großbritannien habe den Vereinigten Staaten spontan die Verpachtung von Stützpunkten angeboten, so ist sehr zu bezweifeln, ob das wirklich ein so spontaner Entschluß gewesen ist. Wir sehen darin vielmehr ein Zeichen auswegloser Bedrängnis.

Der für England so bedrohliche Gang der Ereignisse hat den englischen Oberbefehlshaber Churchill endlich einmal gezwungen, vor der Öffentlichkeit zu sprechen, doch was er seinen Hören geben konnte, waren an „Positivem“ nur Phrasen, dagegen an Negativem eine Kette von Niederlagen, Rückzügen und Räumungen. Mit diesen Phrasen kann Churchill keine Truppen

mehr lobern. Er sprach, als sei er der Gebieter über ein intaktes Weltreich. Diese Sprache aber ist sehr in der Lage, denn zuletzt die Niederlage in Somalia hat gezeigt, daß das britische Empire ein Koloss auf tönernen Füßen ist. Was immer es angegriffen wird, das muß es zurückgeben und „geordnete Räumungen“ antreten. Die europäische Öffentlichkeit hat diesen Abwärtsschritt, denn dahinter tritt die Schlieren des englischen Standpunktes nur allzu deutlich in Erscheinung.

Lügen eines englischen Ministers

Allein England trägt die Verantwortung für europäische Ernährungsschwierigkeiten

Genf, 21. August.
Der britische Wirtschaftsminister Dalton hat im Unterhause einen Lieberbuhl über die europäische Ernährungslage gehalten und ist dabei zu sehr seltsamen, bei britischen Kabinettsmitgliedern jedoch nicht mehr ungewöhnlichen Feststellungen gekommen. Mit schmerzlicher Besonderheit betonte er, daß die im ehemals politischen Gebiet stationierten Deutschen aus den Vorräten dieses Landes lebten, und daß von Deutschland neutralen Käufern in Südosteuropa sogar gewisse Mengen polnischen Weizens angeboten worden seien. Wenn gleich Dalton hofft, daß diese Vorräte in den Vereinigten Staaten gelöst werden, möchte und kann man doch kaum annehmen, daß sie, wo immer auch Spuren eines gesunden Menschenverstandes vorhanden sind, gelöst werden. Es ist schließlich im allgemeinen bekannte Tatsache, daß die gesamten Südländer — mit alleiniger Ausnahme Griechenlands — in Getreide und Vieh völlig selbstversorgend sind und darüber hinaus sogar noch alljährlich bedeutende Mengen für die Ausfuhr exportieren, die, wie ebenfalls bekannt ist, überwiegend nach Deutschland geht. Die Behauptung, daß von Deutschland Südländern polnischen Weizen zum Kauf angeboten worden sei, ist also eine so unannehmliche Lüge, wie heute überhaupt nur noch von einem englischen Minister in der Stunde der Verzweiflung erdacht werden kann.

Luftminen, die furchtbare neue Waffe

„Das Werk der deutschen Minenflieger ist Präzisionsarbeit“

Von Kriegsberichterstatter R. H. S. H. S.
dnb. (PK.). Die Vermutung britischer Höfen wurde bestätigt. Ein kurzer Satz im Wehrmachtbericht, der in den letzten Tagen verschiedentlich der Öffentlichkeit Kenntnis vom Luftminen-Einsatz vermittelt hat, wird nun untergeordnet im Rahmen der großen zahlenmäßig belegten Erfolge der deutschen Luftwaffe, wurde in der ersten Augustwoche mit militärischer Kürze der Arbeit der deutschen Minenflieger gedacht, deren Tätigkeit — oder nachlässiges Werk des Schiffstods in die englischen Schiffsfahrwege und die Häfen Englands legt.

Angewandt auf einen Flugplatz in dem von Deutschland militärisch beherrschten europäischen Raum hatten wir zum ersten Mal den befohlenen Ziel an Englands Küsten. Einmalgeheißt ist bekannt. Nichts erreicht. Die Luftminen gegen England. Der Angriff bietet jetzt genug für mich, um mich in dem Gewirr der Apparate auszufinden, wobei die Technik der Abwurfvorrichtung unserer Minen besonders interessiert.

Mit festerer Stetigkeit fliegen wir unter befohlenes Ziel an der englischen Küste an. Unter uns die weite See. Fast auf die Minute nach dem errechneten Kurs nähern wir uns der Küste. Das eigentliche Werk kann beginnen. Es stellt große Anforderungen an die Disziplin unserer Krieger. Genau im befohlenen Ziel müssen unsere Minen abgeworfen werden. Also angepaßte Beobachtung der Küste.

Die Engländer scheinen zu schlafen. „Bist doch auf, ihr faulen Burken!“ brüllt einer von uns ins Mikrofon. Da, links und rechts spielen Scheinwerfer. „Sucht nur, sucht.“ — Jetzt kann unter Ziel nicht mehr weit sein. Kurzer Vergleich der Karten, Horst: „Werken, los!“

Lauflos senken sich unsere Minen ins Wasser.

Sie liegen wieder genau und werden ein neues Loch in den englischen Schiffsraum freisetzen. Wir haben Glück gehabt. Der Einsatz scheint beinahe ununterbrochen, denn auch Heimflug und Landung vollziehen sich mit der gleichen ruhigen Stetigkeit.

Ein andermal bieten die Engländer und ihre Abwehr weitestgehend mehr Überwachungen. Wir fliegen entlang der Küste und werden beinahe weitergereicht von Scheinwerfer zu Scheinwerfer. Immerhin! Auf einmal flamm unter uns, links und rechts von uns ein Feuermeer auf, wie ich es bei den größten Vorkesseln bisher nicht erlebt. Sie haben uns. Strahlende Helle umgibt uns. Wir selbst im Rampenlicht, das einen primitiven in helles Entzünden versetzt würde. Für uns die genau gezielte Wirkung. „Naus, nichts als raus aus diesem Feuerwerk“, das durch die englische Flak — allerdings viel zu kurz — in seiner Nachwirkung erheblich vermindert wird. Dabei haben wir unsere Minen noch nicht geworfen. Immerhin glückt es uns nach ein-

„Unsere Maschine sah aus wie ein Sieb“

14 1/2 Stunden im Schlauchboot — Vom Seerottendienst gerettet

Von Kriegsberichterstatter Julius Gallian
dnb. (PK.). Als wir von dem erfolgreichen Angriff unserer Kampfgruppe auf den englischen Flugplatz in der Nacht zurückkehrten, da fehlte eine Maschine. Es war gerade der alte Fliegerführer mit der größten Erfahrung. So ein Verlust ist immer ein Vermutung. Er ist ein Verlust und dem Jubel über tropfen inmitten der Bewegung eines befohlenen Zieles. Freilich fordern solche Aufgaben Opfer. Oft und oft aber werden vermehrte Leistungen zurück, die irgendwo nottun müssen oder sonstige mit dem Leben davon fangen.

Nach längerer Ungewißheit traf plötzlich bei uns die Nachricht ein: „Die ganze vermisste Besatzung der Gruppe von einem Seerott-Dienst gerettet.“

So freute sich der Kommandant, Hauptmann A., der die ganze Aktion geführt hatte. Nun sind sie wieder unter uns, etwas mitgenommen, aber doch frohlicher und guter Dinge. Sie haben viel mitgemacht und doch nicht den Mut und den Humor verloren.

Es sind echte Flieger, hart und entschlossen, wie man sie überall antrifft bei der deutschen Luftwaffe. Zwei von ihnen tragen bereits das E. A. I. und II. darunter der Fliegerführer, Oberfeldwebel S., der über eine reiche Erfahrung verfügt, gefolgt von unzähligen Heimflügen. Die beiden anderen haben das E. A. II. oben von ihrem Kommandeur erhalten, und nun, da das Ziel erreicht ist, spricht er wie als Kamerad: „Also, Kinder, erzählt mal, wie das ausgefallen ist, daß wir in den Nach gelassen sind, und was ihr erlebt habt!“ Und alle vier — Fliegerführer, Junfer, Beobachter und der Beschützer, ein Junge aus den Tiroler Bergen, — erzählen lachend und einfach von den Stunden, die sie in dem kleinen Schlauchboot inmitten des Großen Atlantiks verbracht haben.

Wir flogen als letzte Maschine und sahen, wie die Gassen und Gebäude in Flammen aufgingen. Auch unsere Eier lagen richtig und wir freuten uns mächtig, daß da unter der halbe Fliegerhorst in Trümmer gegangen war. Auch war der Sturz abgegangen, kam ein feindlicher Bericht, der uns den Laden vollschloß. Wir

Dalton behauptete auch erneut, daß Waren, die in das nichtbesetzte Frankreich geliefert wurden, von dort auf deutschen Zügen nach Deutschland weitertransportiert wurden. Dieser Behauptung widersprechen die britischen Wirtschaftsminister, die eben in einer autoritativen Form abgegebenen Erklärungen des französischen Außenministers Paul Bonin und des Reichsstaatssekretärs gegenüber, die eindeutig der Welt mitteilen, daß zwischen Deutschland und Frankreich feste und unbeschränkte Abmachungen bestehen, wonach die von England behauptete Möglichkeit ausgeschlossen ist.

Auch die Rede Daltons ist nichts anderes als ein weiterer britischer Versuch, die Verantwortung auf andere abzuwälzen. Nachdem die im Rückzug befindlichen britischen Truppen in Holland, Belgien und Frankreich in finstlicher und brutaler Form die vorhandenen Lebensmittelbestände zerstört und dadurch ihrerseits die Bevölkerung dieser Gebiete in schlimme Not drängen, erhebt heute die britische Regierung die Forderung, daß Deutschland diese Gebiete aus den Vorräten, die es für seine eigene Bevölkerung angedacht hat, ernähren. Immer wieder wird behauptet, daß Ernährungs-schwierigkeiten der von Deutschland besetzten Gebiete nur durch die Verlagerung der deutschen Besatzungsstruppen aus den dortigen Beständen entstanden seien, obwohl dies in keiner Weise zutrifft, da die deutschen Truppen überwiegend aus dem Heimat verlagert werden. Deutschland macht dies aus Rücksicht auf die Bevölkerung dieser Gebiete, obwohl die Haager Landkriegs-Ordnung die Verlagerung seiner Truppen aus dem besetzten Gebiet verbietet.

Ungeachtet der Forderung Europas mit Lebensmitteln ist nicht die Frage der Verteilung der deutschen Vorräte, wie Herr Dalton meint, sondern die Vorräte selbst, die der britischen Flotte, England hat bei Beginn des Krieges entgegen dem Völkerrecht und trotz des Protokolls der ganzen Welt, besonders auch der panamerikanischen Konferenz, Lebensmittel als Vorrat erklärt und damit nicht nur die Zivilbevölkerung Deutschlands, sondern heute ganz Europa in unheimlicher Weise vom freien Lebensmittelbezug abgeschnitten. Nicht auf Deutschland, das mit seiner Vorratslage ausschließlich seine eigene Bevölkerung für englische Ansehensverluste sichert, sondern auf England allein fällt die Verantwortung für alle irgendwo in Europa auftretenden Ernährungsschwierigkeiten.

ger Zeit — sind es Minuten oder nur Sekunden gewesen? —, auch aus diesem Rampenlicht untertauchen im beisehenden Dunkel der Wälder. Jetzt nochmal ran, unter Ziel muß ausgemacht, die Minen müssen geworfen werden. Sie werden geworfen und sitzen auch diesmal wieder richtig.

Innerweltliche Überwachungen bieten uns manchmal auch die englischen Jäger, deren Windheit vereint mit dem Geschick des Fliegerführers, herhalten muß, um die — im Inneren der Luftschiffe notwendige Kommunikation zu erhalten. Nachzügler und Scheinwerfer sind allerdings eine üble Komposition. Doch auch hier hat die Luftwaffe gelassen, durch die unsere Maschine sicher ihren Kurs steuert, um schließlich doch die Minen zu werfen.

Als letzte denkbare Überwachungsmaßnahme blieb uns dann noch die Ballonperre nicht erspart. In jedem Falle für die gesamte Besatzung ein Erlebnis besonderer Art, vor allem, wenn wir mit der beladenen Maschine sicher wieder herausfahren und trotzdem nochmals die Küste ansteuern, um die Minen zu werfen. Gespannte Aufmerksamkeit ist eben in jedem Augenblick notwendige Voraussetzung. Es lohnt sich immer. Besonders wenn man plötzlich, wie bei einem anderen Einsatz — in nächster Nähe ein qualenartiges Gebilde seitwärts vorbeiziehen sieht.

Sperballone!

Jeder von uns schreit das Panzerwort ins Mikrofon. Voll befohlener Mut feuern wir aus allen Rohren auf diese unangenehmen Wesen — Nachdruck zieht einer ab. „Hoffentlich hat es den Burken erwirkt.“ Doch nun Steuerbord eine neue Quelle. „Feuern!“ Wenn man so etwa 15 Ballone in allen Richtungen hat vorbeiziehen sehen, ist es doch eine freudige Erleichterung, festzustellen, daß die Luft wieder rein ist. Ganz abgesehen, daß unter Feuer auf die Ballone die englische Flakabwehr natürlich auch zu — allerdings unwirksam — Taten angelockt hat. Auch sind wir in respektvoller Entfernung der Ballonperre und nochmals drehen wir ab zur Küste, Ziel ausgemacht und hinein mit den Minen!

Das Werk der deutschen Minenflieger ist Präzisionsarbeit. In jeden Moment stellt der Luftminen-Einsatz höchste Anforderungen für das Werk, das im stillen Selbstmord planmäßig fortgesetzt wird. Lauflos senken sich die Minen ins Meer. Präzise Erfolge sind nicht zu erkennen. Die Minen müssen geworfen werden in das genauere Zielgebiet und bezeichnende Ziel. Sonst sind sie einmal wirkungslos, zum anderen bieten sie möglicherweise einmal Gefahren für die eigene Schiffsahrt. Meinerlei Abwehr der Engländer vermag die deutschen Minenflieger irgendwie zu stören in ihrer Arbeit. Das Ziel wird solange angefahren, bis die Minen sicher geworfen werden können.

Um so stolzer das Gefühl beim Heimflug nach erfolgreichem Abwurf.

ermitteln natürlich aus allen WGs, und der Burche verdammt plötzlich. Anzeichen dürfte er einiges aufgefressen haben. Gleich darauf tauchte eine „Spitfire“ auf, die uns von der Seite aus angriff. Wir beschleunigten, abzubrechen, aber der Feind hängte sich hartnäckig an uns. Nun ging die Artillerie los. Das AT-Gerät war zerföhren, so daß wir uns nicht mehr mit dem Fliegerführer verständigen konnten. Unsere Maschine sah aus wie ein Sieb, und es war ein Wunder, daß keiner von uns verletzt wurde. Aber unser braver Vogel kann schon einiges vertragen. So kamen wir endlich unter Schutz einiger Wolken gegen bis zur Küste und flogen noch etwa 20 bis 25 Kilometer. Dann legte ein Motor aus, und der andere fing an, mächtig zu qualmen. Wir mußten auf See. Das haben wir sofort, denn weiter ging es jetzt nicht mehr. Eines oder war uns allen klar, in englische Gefangenschaft gingen wir nicht, lieber in den Tod fallen.

Wir machten alles klar, und schon waren wir in den Wellen. Das ging nun alles blühend. Wir hatten noch das Dach abmerken können. So gelang es uns, uns herauszuheben. Der Fliegerführer hatte es hierbei am schwersten. Einer von uns schäumte sofort zum Schlauchboot, ohne die Schwimmweste aufzupumpen. Und dies war ein Glück. Auch hatte er festgestellt, daß auch schon die Maschine ab. Das Schlauchboot war gottlob von keiner Kugel getroffen worden, und auch wir waren alle heil geblieben.

Nun trieben wir auf dem Bach und sahen vorerst auf die Uhr. Es war 19 Uhr. Wir paddelten fleißig, konnten uns freilich nicht viel rühren. Gar zu gern hätten wir die Zigaretten geraucht. Nichts fanden wir in dem Bachchen mit dem Notprogramm aus einer Schachtel Zigaretten. Sie wurde feierlich geöffnet, und die erste Frage war: „Wer sammelt Zigarettenstümpfe?“

Den Humor haben wir in den ganzen 14 1/2 Stunden nicht verloren, die wir umhertrieben. Leider war ziemlich hoher Seegang und wir mußten fast die ganze Zeit im Wasser liegen.

Als die Nacht vorbei war und der halbe Vormittag verging, da waren wir schon recht froh, als uns ein Seerott-Flugzeug entdeckte und uns aus dieser nicht

gerade bequemen Lage befreite. Der Verband hatte sofort den Seerott-Verband verständigt.

So kamen wir nach Cherbourg, wo wir frisch bekleidet und in warme Decken gehüllt wurden. Dann gab es Zigaretten und warmes Essen. Auch der Seerott war nicht verärgert. Man piegte uns wie eine Mutter ihre Söhne, und die Männer vom Seerottendienst, denen wir unsere Rettung verdanken, freuten sich selbst, daß wir einmal ihr Leben nicht vergeblich war.

Der Kommandant trug den vier in schillernder Begeisterung seine Hand hin: „Kinder, ihr seid doch richtig! Seht im Schlauchboot, und ihr erlittet Gedankens: Wer sammelt Zigarettenstümpfe? Na, ich freue mich, daß ihr wieder da seid. „Nun gibt es aber erst einmal Urlaub, und dann...“ „Dann“, sagt der Fliegerführer, „und dann geht's wieder ran mit frischer Ladung. Hoffentlich kommen wir nicht zu spät!“

In der Marienburg

Graf Michael Teleki und Walther Darre

Danzig, 21. August.
Am Dienstag traf der ungarische Außenminister Graf Michael Teleki zusammen mit Reichsbauminister Walther Darre zu einer Besichtigungsfahrt durch Danzig — Weipreußen und Ostpreußen in Marienburg ein. Nach Abschlüssen der Ehrenformalitäten besichtigte die Gäste die Marienburg. Beim anschließenden Empfang im Konsent der Marienburg widmete Graf Michael Teleki dem Reichsbauminister Darre ein Gedächtnisblatt. Der Reichsbauminister Darre erinnerte an den Aufenthalt in der ehrwürdigen Ordensburg überreichte er dem ungarischen Außenminister und Reichsbauminister ein Bild der Marienburg. Graf Michael Teleki dankte darauf für den überaus herzlichen Empfang, der ihm in Marienburg bereitet wurde.

Reichsminister Darre setzte am Mittwoch früh mit seinen ungarischen Gästen die Fahrt durch Danzig — Weipreußen nach Ostpreußen fort.

Ungarn feierte seinen Nationalfeiertag

Budapest, 21. August.

In ganz Ungarn wurde am Dienstag der Nationalfeiertag in traditioneller Form feierlich begangen. Auch diesmal wurde der ungarische Nationalfeiertag in Budapest mit einem feierlichen Umzug der Mitglieder der Regierung unter Führung des Reichsvermeiers und der hohen Geistlichkeit begangen. In allen Kirchen wurden Festgottesdienste abgehalten. Militärschmuck, eine Parade vor der königlichen Burg und Baudenkmäler in den malerischen Trachten der verschiedenen ungarischen Komitate füllten das feierliche Programm aus, das seinen Abschluß mit dem herkömmlichen Feuerwerk auf der Ofener Zitadelle fand.

Zweijährige Dienstpflicht in Spanien

Madrid, 21. August.

Der spanische Staatsanleger veröffentlicht ein neues Gesetz über Musterung und militärische Dienstpflicht, die auf zwei Jahre festgelegt wird. Zur Zeit der Republik betrug die spanische Dienstpflicht nur ein Jahr. Die Wehrpflicht der Spanier wird von der Musterung ab auf insgesamt 24 Jahre festgelegt.

Französische Entrüstung

über neue Schmutzwürfe Churchills

Genf, 21. August.

Der französische Rundfunk nahm am Mittwoch gegen die von Churchill in seiner gestrigen Rede gehaltenen Anspielungen auf „die Männer von Vidu“ Stellung, die allein für den öffentlichen Zustand mit Deutschland und Italien verantwortlich seien. Diese neuen Anwürfe Churchills, so erklärte der französische Rundfunk, seien bei den Franzosen mit Entrüstung aufgenommen worden. Diejenigen, die der britische Premierminister „Männer von Vidu“ bezeichne, hätten sich über den Abschluß des Waffenstillstandes nicht zu schämen, der durch die Vorgänge vor der Niederlegung der Waffen notwendig gemacht worden sei.

Attentat auf Trotski

Mexiko, 21. August.

Trotski, der bekanntlich seit einiger Zeit in Mexiko lebt, wurde in seiner Wohnung von einem französischen Kommunisten mit einem Giftbissen niedergelagert. Trotski soll schwere Schädelfraktur erlitten haben.

Kurze Nachrichten

Selbstmord des Emigranten Golekier
An San Sebastian verstarb, der Emigrant Walter Golekier, seines Lebens Schriftsteller, dabei sich in dem spanischen Städtchen Port Vort erdang.

Für Flutkatastrophen ist nach Schiffsraum da
Nach einer Reiter-Werbung ist in der Panamakanalzone der britische Dampfer „Manitaki“ mit 170 Kindern englischer „Privilegierter“ eingetroffen. Der Dampfer befindet sich auf der Fahrt nach Neuseeland. Für die Kinder der Flutkatastrophen des Atlantikraums ist also nach wie vor der genügende Schiffsraum vorhanden.

Finnisches Schiff in England festgehalten
Das im Jahre 1933 erbaute finnische Motorschiff „Machin“ (6000 SWZ.) wird England festgehalten. Das Schiff befand sich mit einer für Fesseln bestimmten Ladung auf dem Wege nach Irland.

Englischer Großfabrikator sabotiert seine Ausweisung
Wie man erzählt, befindet sich der englische Industrielle Clark, eine der treibenden Kräfte bei den englischen Sabotageversuchen in Rumänien, obwohl er vor einiger Zeit ausgewiesen wurde, nach wie vor in Ploesti, dem Zentrum des rumänischen Erdölgeschäftes. Es ist ihm gelungen, eine so schwere Erkrankung nachzuweisen, daß man ihn als transporunfähig erklären mußte.

Wieder Post für Amerika von den Engländern gehalten
Das Flugboot „Dixie-Glacier“ ist auf dem Flug von Villabona nach Newport bei einer fuaplanmäßigen Zwischenlandung in Bermuda von den Engländern durchsucht worden. Dabei wurden von 2100 Pfund Post nicht weniger als 1400 Pfund reismäßig beschlagnahmt.

Explosion in einer amerikanischen Munitionsfabrik
In Giddstown (New Jersey) ereignete sich am Dienstag in der Geschloßfabrikation der Dynamitwerke in meilenweit hörbarer Detonation 1200 Pfund Dynamit. Vier Arbeiter wurden getötet.

Verlag und Druck: Laubmann & Dietrich
Hauptverleger: Dr. Paul Dietrich (im Reide), Stellvertreter: Hauptverleger: L. S. Rudolf Boek.

Für's gleiche Geld lieber weniger und dafür „besser“ rauchen!*)

ATIKAH 5A

*) Wenn man lieber weniger, dafür aber wirklich gute Zigaretten raucht, die Zug für Zug Freude spenden, gibt man in Summa nicht mehr aus, hat aber wesentlich mehr davon.

Die Erdäpfeltönigin



Seht mal hier die Schüssel an:
 Sagt mir, was gefüllt wird drin?
 Die Kartoffeln sind erwünscht
 Wird erquickend, herzu und Sinn.
 So, wenn ich besonders Schmere
 Macht sie unsrer Heimat Ehre!
 Die daneben ist normal,
 Das sieht man auf jeden Fall.
 Doch die große lang und rund
 Wiegt viel mehr noch als ein Pfund.
 Als sie von der Waage kam,
 Zählt man rund sechshundert Gramm.
 So etwas ganz ohne Zähl
 Sieht man doch nicht alle Tage!
 Aus der Spenderborst fließt
 Sie es stets uns die Natur.
 Unsere Fluren sind gesegnet:
 Roller Stolz sei hier geehrt.
 Wie der Himmel uns geneigt.
 So hat einen tiefen Sinn
 Die Kartoffelfontänne.
 In der Schale schon aus Holz
 Liegt sie vor euch voller Stolz.
 Mit dem sie wohl zu zünden dann
 Sich entschließen mir 'ne Kerze an.
 Wir fann bei Licht betrachten:
 Mir sieht hier nicht am Verdimachen.
 Kommt er sie persönlich sehn,
 Müht er, blaß vor Reid, vergehn!

Onkel Max.

Wieder ein tödlicher Verkehrsunfall!

72jährige Frau lief in ein Fahrrad

Am 15. August, gegen 9.45 Uhr, wurde auf der Sanger Straße in Wörmum Weimar eine 72jährige Frau beim Ueberqueren der Fahrbahn von einer Radfabrikerin angefahren und so schwer verletzt, daß sie am 18. August im Krankenhause starb. Die Radfabrikerin ergab sich ebenfalls durch den Sturz vom Rade eine erhebliche Kopfverletzung zu.

Eltern, achtgeben!

Sorgt dafür, daß eure Kinder nicht das Geräusch der Luftschußsirene beim Spielen nachahmen. — Viele alte Leute und auch mancher merkfähige Volksgenosse, der von der Nachtarbeit kommt, wird dadurch beunruhigt.

Laßt eure Kinder nicht nach 20 Uhr auf der Straße spielen. Die Stunden nach 20 Uhr gehören der Ruhe, denn viele Berufstätige müssen während dieser Zeit schon schlafen, da sie nach der Entwarnung sich bereits auf den Weg zur Arbeitsstätte begeben.

Das Kriegsdienstkreuz erhalten

Für besondere Verdienste wurde der Oberfunkmeister Pieper mit dem Kriegsverdienstkreuz II. Klasse mit Schwertern ausgezeichnet.

Dank für vorbildliche Werkstreue

Die Industrie- und Handelskammer
verleiht 21 Rostümern den Ehrenbrief der Arbeit

Unter den vorerwähnten Arbeitskameraden, die in den letzten Tagen von der Industrie- und Handelskammer Bochum durch die Verleihung des Ehrenbriefes der Arbeit belobt wurden, befinden sich auch wieder eine Anzahl Volsksgenossen aus unserer Stadt. 40jährige stete und erfolgreiche Tätigkeit bei der Bergbau-Aktiengesellschaft Lothringen, die Schachtanlage Lothringen 1/3, beschäftigten Josef Sieber und dem auf der Schachtanlage Vereinigte Ribbent beschäftigten Heinrich Bergmann sowie die Gruppe Bochum, bei der Gruppenverwaltung beschäftigt Hermann Puer zuteil. Ferner wurde dem Ehrenbrief der Arbeit den Volsksgenossen August Bernatz (Benzol-Verband GmbH, Bochum), Fritz Grinde, Lothar Herweg und Paul Sebastian (Schachtanlage Lothringen 1/3) der Bergbau-Aktiengesellschaft (Schachtanlage Otto Strotdmann und Wilhelm Wilsch (Schachtanlage Schwerin der Bergbau-Aktiengesellschaft Lothringen) Karl Hallemeier (Gebäude-Hochhaus, Maschinenfabrik und Cicherei) sowie Gelsenfirchner Bergwerks-AG Gruppe Bochum (Zeche Bruchstraße), Karl Houfflang (Zeche Canneland), Gustav Gotobit (Zeche Engelsberg) Fritz Dahme (Zeche Friedrichsbad), Wilhelm Hirschbach und Karl Walter (Gruppenverwaltung August Bernholz, Wilhelm Rintensief, Wilhelm Regenmann und Modislaus Ratanatz (Zeche Brina Regen) und Heinrich Schäfer (Zeche Dannenbaum) verliehen.

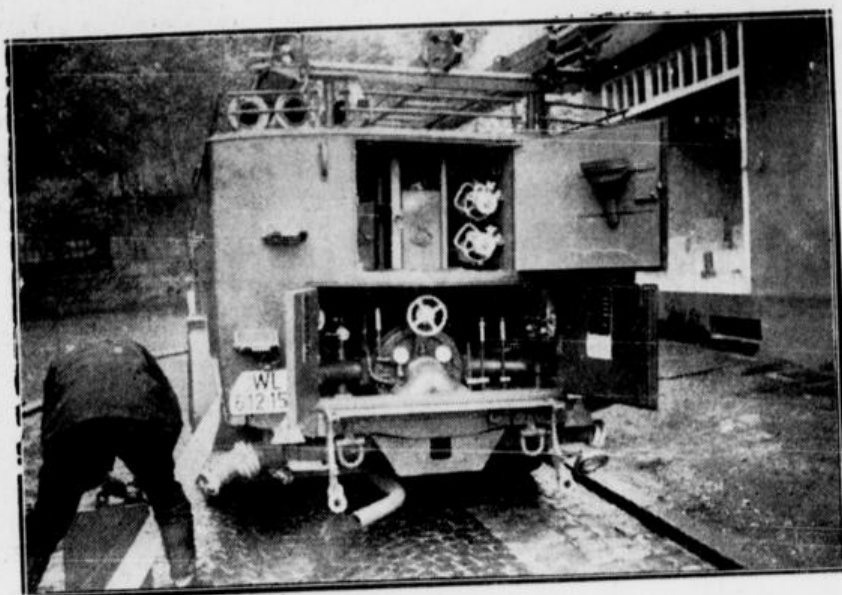
Anerkennung für Wehrmachtangehörige

NSG. Der Präsident des Reichsfremdenverkehrsverbandes hat jetzt neue einheitliche Richtlinien über die Preisgestaltung der Ausverwaltungen beim Aufenthalt von Wehrmachtangehörigen u. w. erlassen. Danach erhalten Wehrmachtangehörige, die mit ihrem Truppenführer in Heilbädern untergebracht sind, auf die natürlichen Kurmittel eine Ermäßigung von 20 v. S. Kurkarte wird nicht erhoben. Das gleiche gilt für Angehörige der Reichspolizei sowie für die der Wehrmacht unterstellten Einheiten der 44 und für Formationen des Arbeitsdienstes während der Dauer eines Einjahres im Rahmen der Wehrmacht. Verwundete oder kranke Wehrmachtangehörige, die als Lazarettinsassen in Heilbädern untergebracht sind, erhalten Kurkartfreiheit und 20 v. Ermäßigung auf die natürlichen Kurmittel.

Männer des Einsatzes und der Verantwortung

Ein Besuch beim Bochumer Sicherheits- und Hilfsdienst

Ein Besuch beim Bochumer Sicherheits- und Hilfsdienst



Die moderne, mit allen technischen Neuerungen ausgestattete Motorspritze wird eingefest.



Im Schaumlöschverfahren wird von den Kräften des SHD. der gedachte Delbran
erstift.

Der Sicherheits- und Hilfsdienst, ober der E.H.D., wie er kurz genannt wird, ist uns heute zu einem festen Begriff geworden. Wir wissen, daß er ein unentbehrlicher Faktor in der weitverzweigten Organisation des Luftschutes ist. Er ist sogar im Laufe der Kriegsmomente, die wir hinter uns haben, ihr tragendes Element geworden. Und es darf ruhig ausgesprochen werden: wenn es keinen Sicherheits- und Hilfsdienst gäbe, müßte er geschaffen werden.

Dann mußte er befehlen, daß die Männer des SGd., die tagen und tagaus selbstlos in ihre Pflicht tun, ohne nach der Anerkennung der Öffentlichkeit zu fragen. Von Anfang der Kriege an und schon lange vorher haben sie sich in der Front der Menschheit gestellt. Ihr Streben und Gelingen, ihr Wirken und Schaffen kennt nur eins: die Sicherheit des Volkes und der Heimat um jeden Preis. Wenn wir uns der Radtrübe hingeben, dann sind auch die Männer des SGd., die für uns in ihren Geächteten Aufschußbüchse ertönd, dann steht in unserer Gefährlichkeit gepanzerter Erwartung, aber auch eiserne Entschlossenheit. Wenn Bomben fallen, sind sie die ersten, die in die dunkle Nacht hinauszufliegen, um dort, wo es nötig ist, die erste Hilfe zu leisten und Brand- oder Gifttürme



Der Feuerlöschzug des SFD. bei der Arbeit

schäden zu beflechten. Es sind durchgehends Männer, die schon bei Jahren sind, die schon zum größten Teil im Weltkriege den Beweis ihrer solbatischen Bemühung erbracht haben. Das Solbatische steht in ihren Bewegungen, die solbatische Disziplin, die solbatische Einlage, bereitwillig, die nicht nach dem Persönlichen rang, sondern nur nach der Größe der That, und es sind Jahre hinter sich, die schon Jahre, und es sind Jahre des Sichbeweizens, des Verzichtes auf persönliche Annehmlichkeiten beweisen.

Der Feuerlöscher

Nehmen wir, um nur eine Sonberbarkeit aus der vielgestaltigen Formation des SHD. herauszugreifen, eine Feuerlösch- und Entzündungsbereitschaft. 50 Prozent find vielleicht geduldete Feuermehrmänner, die anderen 50 Prozent haben sich nicht in die Aufgaben des Feuerlöschbienties hineinmischen müssen. Der eine ist Handwerker, der andere Drogist. Dieser kommt aus einem Kontor, jener ist Kaufmann von Beruf, und so konnte man noch viele Berufe nennen, die hier vertreten sind. Nur all zu oft ist der Anfang nicht leicht gewesen, aber jetzt ist es soweit, daß sie für jeden Einjaß im Ernstfalle verwenbar sind. Sie haben sich mit allen Feuertigkeiten des Feuermehrmannes vertraut gemacht und die Einführung im kleinen Stil in einem Buchermei-Rorort gab uns darüber den besten Anschauungsunterricht. Es war angenommen worden, daß ein Dachstuhlbrand bekämpft werden sollte. Das Feuer drohte in ein Gel- und Tanlagier überzugreifen. Fünf Plümmen nach Durchgabe des Befehls, der von der Postleiste des Luftschutzbähnittscommandos gekommen war, stand ein Feuerlöschbähn bereit. In Sekundenbruchteile war er der Schadensstelle. Die Magistratsleiter hochgefurbel waren die Schläuche an die Hydranten befestigt. So oben in lustiger Höhe arbeiteten schon der Feuermehrmann, ein Afkroat, auf der Leiter. So war es wichtigstens von unten anzuschauen. Und der Aufschau hatte die Gewähr, daß das Feuer auf seinen Bereich beschränkt bleiben würde. Mit dem Schaumlöschverfah ren rüdte man eine Mauerwand dargestellt wurde. Armbrust war der weiche Gistst aus dem Wasserrohr gewollte. Am Ru war davon die Mauerwand bedeckt. Gegen dergleichen Gewalt des Schaums wäre auch das stärkste Feuer machtlos gewesen. Fürwahr, der Feuerlöschzug war in besser Ordnung.

Der Anstandszeugungsdienst

Was für den Feuerlöschdienst gilt, ist auch Gesetz für die übrigen Sondereinheiten. Der Instandsetzungsdienst befaßt sich, wie der Name schon sagt, mit Instandsetzungsarbeiten. Man könnte ihn, um einen mi-

Wo bleibt manchmal der Verstand?

Bilder aus den Bochumer Gerichtssälen

„Dem Gott ein Amt gibt, dem gibt er auch Verstand“, so heißt ein altes Wort, aber es stimmt nicht immer. Wenn jemand als Hilfsangestellter bei einer Behörde tätig ist und betriebsweise mit dem verehrten Publikum der Steuerpflichtigen zu verkehren hat, darf er sich nicht gleich den Anschein eines Inspektors geben. Er hat eben dann noch nicht das Amt und obenrein fehlt ihm ferner der Verstand. Vielmehr führte der Teufel selbst in Verleitung, den Steuerpflichtigen unbedeutend Geld zu abknöpfen, so zum Beispiel einem biederem Schreinermeister, dessen Umlaststeuer er mehrfach in die Höhe setzte, bis dem Manne der Schred der Hölle aus der Hand fiel. Der Meister ging zum Amt hinauf, um die Sache nachprüfen zu lassen, und so kam es heraus, daß der Mann auf diese Weise eine verachtete Umlaststeuer bei ihm machte. Ein zweiter Fall, einer Bestizim gegenüber, lag der Summe nach weniger schwer. Freilich mußte er das Geld wieder zurückzahlen, aber soviel kam er nicht mehr.

Wie kam der Angeklagte nur zu solchem Vorgehen? Er murkte sich doch lagen, daß es etwas herauskommt! Und das es dann aus ihm mit seiner Tätigkeit bei der Behörde! Und daß er sich auch betriebsweise nicht als Inspektor ausspielen durfte! Ein wirklicher Inspektor würde übrigens niemals so leicht handeln; dem Pseudo-Inspektor aber war der Verstand völlig durchgegangen. Er gehörte zu den Leuten, die nie für ein wirkliches Amt reifen werden.

Der Mann entschuldigte sich mit einer Vorklage in der Familie, die ihm den Kopf verwirrt hätte. Wenn gleich der Richter diesen Einwand nicht ganz beiseite schieben wollte, so machte er dem Manne aber doch klar, daß sein Verfahren doch immer mehr dazu dienen konnte, aus der Ratsche herauszukommen, denn jetzt hätte er erst richtig drin. Er ist seine Stellung quitt und muß vier Monate brummen. Hoffentlich bringt ihn das jetzt endlich auf etwas mehr Verstand.

Bruder Saufans

Ein anderer Angellager hatte sein hiesiges Verhältniß bereits im Alkohol ertränkt. Er war ganz berlumpt und verblüdet und hatte jetzt sogar seine Schwester um einer Pfandschein bestohlen, den Pfandschein wieder verkauft und das Geld wieder verkömmelt. Es handelte sich um

Kleibungsstücke. Wenn schon eine Schwester den eigenen Bruder wegen Diebstahls anzeigen muß! Der Uebelthäter hatte einen Strafbesehl über 35 M., oder jeden Tag Kaiten erhalten, wollte aber freigesprochen sein, weil er angeblich eine „Gegenforderung“ geltend machte. Eine solche Forderung betriefft die Schwester jedoch. Es blühte dem Bruder Sautaus eine erhebliche Verschönerung der Strafe; denn er hatte schon allerhand „sinter jidj“. Nun war er aber doch wenigstens noch jomeit ernüchtert, um den Einbruch im letzten Augenblick zurückzugeben. Für Schnaps wird's ihm freilich für die nächsten Monate entzogen, denn er hat sich an dem „Kaiten“ entzehen wil-

Das „Eingemachte“

Eine Frau Sabrichthiel stand tränenübergossen vor dem Richter. Sie war des schweren Diebstahls beschuldigt, wehrte sich aber mit aller Kraft gegen den Verdacht, gemalsam in den Keller Kasten ausgenossin Guterborget eingedrungen zu sein, um dort einige Dörze eingeschloßes „Schweineirnes“ geklaut zu haben. Daß Frau Guterborget in den Wintermonaten einen ungebethenen Gast im Keller hatte, hatte sie wohl bemerkt, aber man hatte seinen bestimmten Verdacht bis her aussprechen können. Nun sollte im Mai Mutter Guterborget Sargal ein und sie bekam zu wenig Gläser. Das Tochterden der Frau Sabrichthiel sah zu und erbot sich, von ihrer Mutter einige leere Gläser herbeizufahren. Gelagt, getan! Nun, nett vom dem Kinde! Wie staunte aber Mutter Guterborget, als ihr das Kind die Gläser brachte: es waren ihre eigenen. Auf dem Boden hatte ihr Sohn den Namen eingeritzt! Nun waren die Missethater vom Winter ertrappt. Wie kam Frau Sabrichthiel an die fremden Gläser? Sollte sie einen Rand schlüssel? Rasteten ihre Schlüssel zum Keller der Frau Guterborget? Hatte der Keller vielleicht nicht mal einen feinfachsten Schlüssel? Hatte sie nicht mehr einen Schlüssel aufhängen? Das war nicht mehr recht zu untersuchen und Frau Sabrichthiel geriet in grobe Zeeelennot. An ihre Schuldlosigkeit zu glauben, lehnte der Richter ab, nahm aber nur Mund und Raub an, so kam die bisher unbescholtene Angeklagte mit einer Geldstrafe von anzwan Reichsmark davon, da die „schwerer Diebstahl“ nicht nachweisen ließ und der Theil nach der „Erfassung des schädlichen Rebens“ zu fallt. M. F.



Aufnahmen: Brüning
Der Sanitätsstrupp des S.D. bei der „Bergung
eines Verunglückten“.

literarischen Ausdruck zu gebrauchen, den Pioneer des SDD. nennen. Er beordert die Aufräumarbeiten, räumt schädliche Krüden, Häuser ab, baut sogar im Bedarfsfall ein Krüden. Allerdings führt er bei allen Arbeiten den Schaden nur befehlsmäßige Arbeiten aus. Es wird der Instandhaltungsdienst, um nur ein Beispiel anzuführen, niemals ein durch eine Bombe zerstörtes Haus von Grund auf neuzubauen und dementsprechende Einrichtungen. Das wird dem Handwerker überlassen. Der Instandhaltungsdienst leistet nur die „Erste Hilfe“. Das laßt sich mit falschen Ansichten über die Aufgabe des Instandhaltungsdienstes entgegenzusetzen. Der Handwerker am Kombination und Planung ist der Gerätemechaniker, der nach Entwürfen des SDD. gebaut ist. Dieses „fabrikarte Depot“ enthält alles, was a. Alles Instandhaltungszug an Werkzeugen gebrauchten. Alles liegt griffbereit für die sofortige Ausführung der Reparatur- und Erbarbeiten, für die es heißt: „Holabarbeitung.“ Es fehlt nicht die Werkzeuge. Es fehlt nicht der Schneidermeister, es fehlt nicht die Metzgermeister. Der kleinste Raum des Gerätemechanikers über des Müllmagazins, was der SDD.



Mann sagt, ist sinnvoll ausgenutzt. Trotz des Arsenals von Werkzeugen, das er mit sich führt, hat er eine Bemannung, die ausreichend ist, um an der Schauplatzstelle erfolgreiche Vorarbeit zu leisten.

Die Kameradschaft steht über allem

Es müßte noch geirrt werden von dem Luftschutzmilitärent, von den Luftschutz-Notstandsstellen, von dem Luftschutz-Veterinärdienst und von den übrigen Einrichtungen, die in dem Sicherheits- und Hilfsdienst einen wunderbar arbeitenden Organismus verbunden sind. Das Leben für diesen Organismus gibt die Gemeinschaft, und die Gemeinschaft ist es wieder, die die Früchte der ESD-Arbeit erntet. Die Kameradschaft ist der treibende Motor. Und diese Kameradschaft kennt keine Grenzen. Sie geht so weit, daß sie kein Land, keine andere Freuden in die Schanze schlägt. Es ist eine heroische Kameradschaft, die vergessbar ist mit dem stillen Heldentum des Selbstbrenners, der den Front und der Heimat seine Asche bis zum letzten Zug. Denken wir daran, wenn wir die Männer vom Sicherheits- und Hilfsdienst, die Männer im graublauen Tuch mit der goldenen Kordel, die Männer vom Sicherheits- und Hilfsdienst, die Männer in der Strafe begegnen. Sie sind unsere Freunde, unsere Helfer, wie die Männer von der Polizei, deren Kampfschiffe in in unleren Tagen des größten kriegerischen Einflusses geworden sind. Als solche wollen wir sie achten und ehren. Das gebietet schon die Pflicht der Dankbarkeit. Und unbefriedigt soll uns niemand scheitern. J. R.

Zuerst und Sport

Deutschlands Wasserballer geschlagen

Italien siegt knapp 4:3

Der Wasserball-Dreiländerkampf Ungarn - Italien - Deutschland wurde am Dienstag in Budapest beendet. Die deutsche Mannschaft lieferte im Kampf gegen Italien eine glänzende Partie, mußte jedoch im Endkampf den Italienern knapp mit 4:3 (1:1) bezogen. Die deutsche Mannschaft wurde durch zwei Tore von Gogoli und einen von Gogoli und Gogoli erzielt. Italien gewann mit 4:3. Die deutsche Mannschaft wurde durch zwei Tore von Gogoli und einen von Gogoli erzielt. Italien gewann mit 4:3.

Am letzten Spieltag zugunsten von Dänemark. Der Dänemark gegen die deutsche Mannschaft. Die deutsche Mannschaft wurde durch zwei Tore von Gogoli und einen von Gogoli erzielt. Italien gewann mit 4:3.

Deutsche Meisterschaft

Im Frauen-Fußball am Sonntag in Dortmund. Der achtmalige Reichmeister im Fußball der Frauen. Die deutsche Mannschaft wurde durch zwei Tore von Gogoli und einen von Gogoli erzielt. Italien gewann mit 4:3.

Leberaufstieg von Jopie Waaßberg

Bei den holländischen Schwimm-Meisterschaften in Zaandam. Die deutsche Mannschaft wurde durch zwei Tore von Gogoli und einen von Gogoli erzielt. Italien gewann mit 4:3.

Deutschlands Schwimmsport weiter an der Spitze

Die Welt zu Ende gehende Sommer-Schwimmsport. Die deutsche Mannschaft wurde durch zwei Tore von Gogoli und einen von Gogoli erzielt. Italien gewann mit 4:3.

Drei Siege von Janny Koen

Einige gute Athletenleistungen werden von einem nationalen Rekord. Die deutsche Mannschaft wurde durch zwei Tore von Gogoli und einen von Gogoli erzielt. Italien gewann mit 4:3.

Stechermeister ohne Metze

Die Teilnehmer am Endlauf der Deutschen Stecher-Meisterschaft. Die deutsche Mannschaft wurde durch zwei Tore von Gogoli und einen von Gogoli erzielt. Italien gewann mit 4:3.

Hjegermeister Schorn in Kopenhagen

Nach Spanien und Finnland hat nun auch Dänemark. Die deutsche Mannschaft wurde durch zwei Tore von Gogoli und einen von Gogoli erzielt. Italien gewann mit 4:3.

Ans Westfalen und Rheinland

„Kraft durch Freude“ — lebensnotwendig

Gau-Obmann Stein sprach in Dortmund. Die deutsche Mannschaft wurde durch zwei Tore von Gogoli und einen von Gogoli erzielt. Italien gewann mit 4:3.

Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ in der Deutschen Arbeitsfront hat sich im Laufe der Jahre zu einer Einrichtung entwickelt, die heute als eine selbstverständliche Erscheinung im sozialen und kulturellen Leben unseres Volkes geworden ist. Sie ist die größte soziale Organisation der Welt geworden. Eine Arbeitsfront, die nur das Ziel kennt, den Lebensstandard des arbeitenden Menschen zu erhöhen, alle Menschen zu Deutschen zu erziehen und zu formen, ihre Gesundheit und Lebenskraft zu stärken, ihre geistige und kulturelle Entwicklung zu fördern. Gerade im Krieg hat die „Kraft durch Freude“ eine wichtige Rolle gespielt. Sie hat den Menschen die Möglichkeit gegeben, sich in der Freizeit zu betätigen, sich zu erholen, sich zu bilden. Sie hat den Menschen die Möglichkeit gegeben, sich in der Freizeit zu betätigen, sich zu erholen, sich zu bilden. Sie hat den Menschen die Möglichkeit gegeben, sich in der Freizeit zu betätigen, sich zu erholen, sich zu bilden.

Wohl 25 Jahren in Sicherungsverwahrung. Ein einziger „Herzschlag“ in Düsseldorf löste den 25-jährigen Ernst. Die deutsche Mannschaft wurde durch zwei Tore von Gogoli und einen von Gogoli erzielt. Italien gewann mit 4:3.

Hitlerjungen als Bergführer

Vor einigen Monaten wurde zwischen der Reichsjugendführung und dem Deutschen Alpen-Verein eine Vereinbarung getroffen. Die deutsche Mannschaft wurde durch zwei Tore von Gogoli und einen von Gogoli erzielt. Italien gewann mit 4:3.

Auch Legge startet in Köln

Die am Mittwoch nachmittag in ihrem dritten Rennen. Die deutsche Mannschaft wurde durch zwei Tore von Gogoli und einen von Gogoli erzielt. Italien gewann mit 4:3.

Reichsauswahlmannschaft steht

Nachdem der Deutsche Fußballverband für seine Spitzenmannschaft eine Auswahlmannschaft aufgestellt hat. Die deutsche Mannschaft wurde durch zwei Tore von Gogoli und einen von Gogoli erzielt. Italien gewann mit 4:3.

Schießermeister als Feindkampf

Um die Durchführung der Schießermeister-Schießen. Die deutsche Mannschaft wurde durch zwei Tore von Gogoli und einen von Gogoli erzielt. Italien gewann mit 4:3.

Hockey-Rachmann wird geschult

Um die Spielstärke der Hockey-Jugend der NS und des Reichs. Die deutsche Mannschaft wurde durch zwei Tore von Gogoli und einen von Gogoli erzielt. Italien gewann mit 4:3.

Reichsjäger-Wettbewerb im Rastkraftsport

Stuttgart — Rastkraft am 21. August und 1. September. Die deutsche Mannschaft wurde durch zwei Tore von Gogoli und einen von Gogoli erzielt. Italien gewann mit 4:3.

Gewichtheber-Meisterschaften verlegt

Die noch ausstehenden Deutschen Meisterschaften im Gewichtheben. Die deutsche Mannschaft wurde durch zwei Tore von Gogoli und einen von Gogoli erzielt. Italien gewann mit 4:3.

Charles Hoff lobt den deutschen Sport

Charles Hoff, Norwegens früherer Weltrekordmann im Zehnkampf. Die deutsche Mannschaft wurde durch zwei Tore von Gogoli und einen von Gogoli erzielt. Italien gewann mit 4:3.

Nur Starts mit Zwei-Sekunden-Pause

Nachmittagsleiter Dr. v. Galt vom Reichsamt Leibesübungen hat folgende Anordnung erlassen. Die deutsche Mannschaft wurde durch zwei Tore von Gogoli und einen von Gogoli erzielt. Italien gewann mit 4:3.

Das ABC der Fußball-Taktik

Abwehrlinie. Das bedeutet, dass der Spieler rechts ist. Die deutsche Mannschaft wurde durch zwei Tore von Gogoli und einen von Gogoli erzielt. Italien gewann mit 4:3.



stark wirksam, zahnfleischkräftig, mild aromatisch, — und preiswert. Die deutsche Mannschaft wurde durch zwei Tore von Gogoli und einen von Gogoli erzielt. Italien gewann mit 4:3.

Wieder Uebertragung im Traber-Jubiläumspreis

Der erst 1938 gefasste Jubiläumspreis der Traber. Die deutsche Mannschaft wurde durch zwei Tore von Gogoli und einen von Gogoli erzielt. Italien gewann mit 4:3.

Handels-Nachrichten

Großes Rumpfunf-Exportprogramm

Ein vorläufiger Ueberblick über die neuen Exporterlöse des Rumpfunf-Exportprogramms. Die deutsche Mannschaft wurde durch zwei Tore von Gogoli und einen von Gogoli erzielt. Italien gewann mit 4:3.

Wie wird der 1940er?

Der strenge Winter hat an den Reben da und dort wohl mancherlei Schaden angerichtet. Die deutsche Mannschaft wurde durch zwei Tore von Gogoli und einen von Gogoli erzielt. Italien gewann mit 4:3.

Börse stetig

Am Mittwoch überwiegen an den Aktienmärkten der Berliner Börse die Hoffnungen auf einen Anstieg der Zinsen. Die deutsche Mannschaft wurde durch zwei Tore von Gogoli und einen von Gogoli erzielt. Italien gewann mit 4:3.

Gordy Rod zum Gedächtnis an seinen 60. Geburtstag (22. August 1940)

A black and white portrait of a man in a sailor's uniform. He is wearing a dark cap with a white band that has the text "U.S. WIESB..." visible. He has a serious expression and is looking directly at the camera. He is wearing a dark jacket with white stripes on the collar and a white "X" on the front. The background is dark and textured.

Gorch Rod
 Presse-Hoffmann

An jenen schägigen Gekürstag, an dem Gorch Rod schon vierundwanzig Jahre in seinem kühlen Grab am Meeresgrunde ruht, hallt sein Ruf „Seefahrt ist tot!“ von Narviks schneeiger Felsentüte, über Norwegens tieflaue Fjorde und dunkle Wälder, über Danemarks gelben Strand, an Schlemmigs und Frieslands Küste, über Hollands Deiche und Kolber, über Belgiens Dünen und Frankreichs steinigten Meeresstrand, Deutsche Küste, bläuliche Schnellboote, Kreuzer, Dschunnen, kleine Schlepper, die man mit der Hand gefaßt hätte, und die man in Deutschland seine Geltung nicht zulassen mocht, und jetzt mit der Vernichtung bezahlt, was gelber Reid und schäbiger Goldhunger nicht dulden mochten. Gorch Rod aber fährt wieder voran, auf See, und singt seine Sturm- und

Hochbetrieb in Fort Knox — Goldbarren reisen im Panzerzug

stehen haben, die Vereinigten Staaten den Tragen der einzigen Rabelungsladung hüte, durch eine Feindung erlegt. In ein neuer Transport geplant, werden schon Wochen vorher in sorgsam verschloffenen und von Detektiven bewachten Zimmern die Ketten bestimmt, zu denen die einzelnen Panzerzüge abfahren. Nur ganz wenige, besonders vertrauenswürdige Beamte, sind über den Kurs und die Fahrzeiten dieser Züge informiert. Jeder Meter der befahrenen Strecke wird vorher durch Spezialkriminalisten genau inspiziert, um jede Möglichkeit eines Bremsstoffentzuges auszuscheiden. Während die Goldzüge auf der Fahrt sind, werden alle gefährlichen Stellen auf der Bahnstrecke durch Soldaten gesichert, die mit schwebereitem Gewehr

Er will im Gefängnis bleiben

Da freute sich der Star

Magdeburg, 21. August.
In Tanagerhütte (Bezirk Magdeburg) geriet ein Star durch eine grobzerogene Fensterhebe in eine Seiden-rauperei. Hatte der Bächler seine Freude am Wachsen und Gebeihen seiner Seidenraupen gehabt, die Maulbeer-blatt um Maulbeerblatt peripetien, so der Star erit recht. Ihm schmedten die sorgfältig gemästeten Raupen genau so gut wie ganz gewöhnliche Mohnvelinge oder sonstige Raupen, wobei allerdings wegen der Größe und Fülle zu untermüßig blieb, daß sich nicht den Raupen zu erdhorben hat. Natürlich kann man Freund Star, einem unlerer fleißigsten Angezeierfertiger, ob seines Irrthums keinen Vorwurf machen, vielmehr sorgte der Bächler dafür, daß umgehend eine neue Scheibe eingelegt wurde.

Adens geschnälerte Bedeutung

Mit dem Britisch-Somaliland gegenüberliegenden Äben konnten die Engländer die Kontrolle über den Südgang des Roten Meeres ausüben. Jetzt, nachdem die Engländer aus ihrem Somaliland „erfolgreich“ getrieben sind, hat natürlich auch die Bedeutung Äbens eine gewaltige Einbuße erlitten und kann nicht mehr als Schlüsselstellung auf dem Weg ins Mittelmeer angesehen werden. Das Bild zeigt einen Blick auf den Felsen von Äben. Rechts am Ufer zwei Delfants.

Zum 125. Geburtstag des Komponisten der „Wacht am Rhein“

In diesen Tagen sind 125 Jahre vergangen, seit Karl Wilhelm, der Kompositur der „Nacht am Rhein“, in Gumbach geboren wurde.

Es draußt ein Ruf wie Donnerhall, wie Schmetzgeffir und Bogenschall... Unter den mitreißenden Anfangen dieses Liedes zogen im Jahre 1870 unsere Soldaten in den Krieg gegen Frankreich. Fast mutet es wie ein Symbol an, daß der Dichter der „Nacht am Rhein“, die damals die deutschen Stämme aus einem einzigen Stabildolb zusammenschweißte, sein Literat, sondern — Gilengieher gemeien ist.

Die Entstehung dieses Liedes fällt in das Jahr 1840, als Adolph Ebners, der erste Präsident der deutschen französischen Freiwil, eine deutsche Studenten- und Soldatenvereinigung in Frankreich das linke Rheinufer wiederbringen sollte. Ebners, ursprünglich Advokat, hatte es auf der bestkühnlichen parlamentarischen Stufenleiter bis zum Ministerpräsidenten und Außenminister gebracht. In dieser Stellung veranlaßte er von Februar bis August 1836 die Befestigung von Paris, unterstützte im Gegenzug zu den übrigen Großmächten, den Bischof von Mecklenburg Al von Neugarten gegen die Türkei und wollte auf diese Weise die Kriegssadell in Europa zurückführen. Durch den Widerstand Louis Wilhelms wurde jedoch 1836 in Schlesien 1840 der Ministerposten gungig, worauf er, nachdem er bis zum Sturz des Bürgerkönigs der Opposition an.

Volle dreißig Jahre blieb die „Nacht am Rhein“, die in einer Zeit politischer Wochenspannung entstanden war und 1854 durch Karl Wilhelm, einen schlichten

und Hunde, die Vögel fangen — Vierbeiner auf dem Tierfang

Den Saag, 21. August.

Unsern Truppen, die an der holländischen Küstsee-
küste Nacht halten, bietet sich oftmals ein Anbild, dem
ihnen trotz aller schon erlebten Ueberraschungen dennoch
hoch fesselnd erscheinen wird. Jeder, der es nicht verum-
brüchelt, wenn er diese zum Theil sehr schön, aber
in einigen Küstentheilen sehr niedrige Lande herricht der
Brauch mit Kiebschiffen aus ins Meer hinaus auf
Fischfang zu fahren. Freilich ist es nicht so, daß das
1-5-Gefähr einen Segelsturm erlegt, der sich ohne
weiteres den Wellen der Küstsee anvertrauen kann! Die
stimmigen holländischen Mäher werden aus Fisch-
gefilben! vielmehr nur da herangezogen, wo das Meer
sehr seicht ist und der Grund kaum einen Meter unter
dem Wasserpiegel liegt.

Da reitet der Reiter also auf seinem Pferd, das
einen kurzen, hochgebauten Karren zieht. Die Räder
sind ungemein breit, damit sie nicht so leicht in den
Wasserschlammlumpen einsinken können. An dem Karren sind
Reise angebracht, die, durch Läng- und Querschnitten
gen auseinandergezogen, den Grund nach Deute ab-
suchen. Die Küstsee ist vor der holländischen Küste an
verschiedenen Stellen so niedrig, daß der Fischer auf
seinem sonderbaren Fahrzeug aus einem Salzwasser-
meer in das frische Land, das er zu betreten wünscht,
den Pferd bis zum Hals reicht, entflieht er sich dann
um Umfleh. Reiter selten überträgt ihn dabei eine
Brockenelle, die ihn und seinen folgamen Vierbeiner
sehrundlang verschluckt, aber der reiche Inhalt, den das
Reit borgt, läßt ihn alle Mühen und Gefahren ertragen.

Diese holländischen Pferde, die Küste fangen, haben

im hohen Norden Norwegens vierbeinige „Kollegen“. Hier ist es eine besondere Gegend, die sich etwa zwischen den 60ten und 70ten Breiten befindet. Die Lunde-Gunbe sind außerst seltene Vögel, da, die nur noch in Norwegen und auch hier wieder nur in den nördlichsten Gebieten vorkommt. Auf der ganzen Welt gibt es nur noch etwa ein halbes Hundert dieser ebenso drolligen wie intelligenten und kostbaren Tiere. In Anpaßung an das kalte Klima seiner Heimat legt der Lunde-Gunb ein starkes Fell an, das einem Pelz gleicht. Selten größer als eine Katze, versehen ihm die spitzen, hochstehenden Ohren und die lange, dicke Rute sowie die schlank laufende Schenkel fast das Aussehen eines Fuchses.

Die auffallendste Eigenschaft des Lunde-Gunbes sind seine außerordentlich breiten Flügel, deren einzelne Glieder sehr lang und beweglich sind. Deren vorzügliche Eignung als Schaufelwerkzeuge ist die Veranlassung, daß diese Rasse seit alters her in Nordnorwegen den Vogelfang abgerichtet wird. In Verständen, die tief in die Erde eingetieft sind, haust der Lunde-Vogel, dem wegen seiner daunenhaften Federung scharf angesetzt wird. In der großen Höhle, die er sich an der Wand der Lunde-Gunbe in den Boden ein, legt die Gattung frei, die zu den Nestern und Bläßen der Vögel führen, tötet diese und apportiirt sie dann seinem Herrn. Es ist nicht selten, daß sich der Mensch Tiere als Jagdhelfer abrichtet. Wir brauchen nur an den Falken oder den Mörmor an denken. Die holländischen Verbe aber, die Fische, und die norwegischen Gunbe, die Vögel fangen, sind zweifellos die ungewöhnlichsten vierbeinigen Jäger.

Erweiterung der Kerntraumung

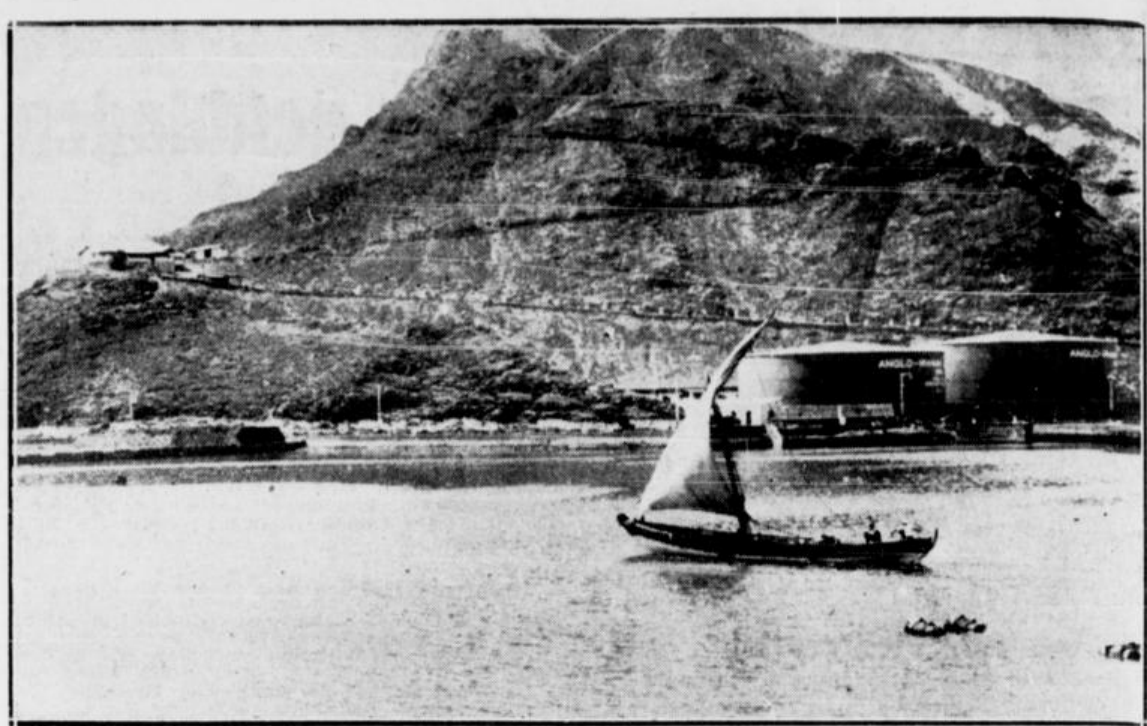
Vingebinger der Wehrmacht oder ein anderer deutscher Staatsangehöriger sich in einem fremden Staat aufhält und keine Stütze in das deutsche Reichswesen infolge eines Krieges, eines kriegerischen Interesses oder eines anderen besonderen Einflusses nicht möglich oder wesentlich erschwert ist, so kann er eine Erklärung über die Eingebung der Ehe vor dem zuständigen deutschen diplomatischen oder konsularischen Vertreter abgeben. Für Wehrmachtangehörige ist der deutsche Militärattaché zuständig, und falls dieser sich für verbindlich erklärt, der deutsche diplomatische oder konsularische Vertreter. In anderen Fällen, insbesondere wenn die Erklärung abgebrochen wird, ist die Erklärung vor dem diplomatischen oder konsularischen Vertreter vorzunehmen und abzugeben, die die Belange der deutschen Staatsangehörigen wahrnimmt. Kriegseingefangene geben die Erklärung vor dem Vertrauensmann ab, der auf Grund des Abkommens über die Behandlung der Kriegsgefangenen bestimmt ist, und in anderen Fällen der Kriegseingefangenen vor dem zuständigen Kriegseingefangenen-Lieferanten. Die Erklärung über die Eingebung der Ehe hat in diesen Fällen eine Geltungsdauer von vier Monaten.

Hausflaverei im plutokratischen England

Genf, 21. August.

Eine Gerichtsverhandlung in London enthalte ein beachtendens Bild sozialen Elends im plutokratischen England und bewies, daß sich seit den Zeiten, da Dickens als Ankläger gegen die englische Überdichtheit auftrat, auf den britischen Inseln nur wenig geändert hat. Eine reiche Bürgerfamilie aus Genf, die wegen der Verletzung der Anfälle lagte, ein junges Mädchen eine „Gausflavin“ gemacht habe. Das schulpflichtige, noch nicht ganz 14jährige, völlig unentworfene Kind mußte im Sommer wie im Winter noch vor der Schule den ganzen, sehr komplizierten Haushalt besorgen und nach der Schule am Abend oft bis gegen 11 Uhr arbeiten. Wenn es nicht schnell genug arbeitete oder infolge seiner Uebermüdung Fehler machte, wurde es grausam mit einem Teppichboden geprügelt. Der Gerichtsrath stellte am ganzen Körper des Kindes drei oder vier kleine Wunden fest. Alle das Mädchens feinesse wegen eine Ausnahme, Tausende und aber Tausende dergleichen halber Kinder würden im christlichen England des 20. Jahrhunderts auf eine Art ausgebeutet, die man nur als Sklaverei bezeichnen könne. Die Frau erhielt 5 Pfund Sterling Geldstrafe, das Mädchen kam in ein Zürlenheim. Gleichzeitig mit diesem Gerichtsurtel veröffentlichte die Londoner Setzungen Wilson von der Ankunft einiger Plutoskaten in Kanada.

He 111 bereit zum Start gegen England



Presse-Hoffmann

Ein T

Von Beruf war
 Kerner Schreiber. C
 am Gegegentel stets
 dem Gedanken, daß
 verführten. Beispi
 heimlich an einer
 anschauen, oder frei
 erdringen. Er hat
 im Film gesehen, al
 gehob, so etwas lei
 vor sein taglicher F
 Kirchhof. Vor den
 liehe er gar nicht.
 Dann war das
 wegen worden. Die
 zu hute. So ein M
 will kein Name
 der Kerner froh de
 die Welt hing um
 sich manövrieren,
 kiel weit taten.
 meiste ungeheure S
 von Norwegen und
 Befehl meist davon
 er sich nicht zu
 Rößlich kamen
 legte. Er sah fast
 flieger in Ketten
 der Einschläge um
 die rückwärts ge
 fährlicher um ihn
 damals als Jungs
 das Wasser ging i
 ger, bedrückender
 vor Wasser und
 Ähnlich so en
 zemie in Belgien
 Salz hinein um i
 In seiner Nahe
 umhete es ston
 bel trafen. Ein
 krachen und Wi
 die Kette die
 Doch, ist heile

1	2	3
8		
11		
	18	
20		
23		
25		

Wagere
Schmudstein,
tarbe, 11. Stal
14. Zufuß der
teilung, 20. H
tergeichleht,
Einteilungsabg
Centred
2. Nebenflüß
7. römischer
Heberbleibsel,
Alpen, 17. 9
Sartenton, 18
lung, 22. türf

